

News

Nachlese zum Frankfurter Podium vom 19. September 2005 in der LORENZ Systemhaus-Gruppe

„Es droht eine Staatskrise“ Debatte: Quo vadis Deutschland?

Aus der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom Dienstag, 20. September 2005



Deutschland droht nach Ansicht des Historikers Arnulf Baring nicht nur eine Krise des Parteienstaats, sondern auch eine Staatskrise.

Der Ausgang der Bundestagswahl sei ein Beleg dafür, daß die Kräfte des Beharrens in Deutschland noch sehr viel größer seien als die der Bewegung, sagte Baring gestern abend beim "Frankfurter Podium" der Lorenz Systemhaus-Gruppe, das unter dem Motto "Quo vadis, Deutschland?" stand. Allein die FDP sei eine Partei der Veränderung, die Linkspartei das Musterbeispiel einer Partei des Stillstands. Bei SPD und CDU/CSU wiederum hielten sich Veränderung und Stillstand mehr oder weniger die Waage. Dementsprechend sei das Wahlergebnis vom Sonntag auch nicht mehr als "eine Form des höheren Stillstands".

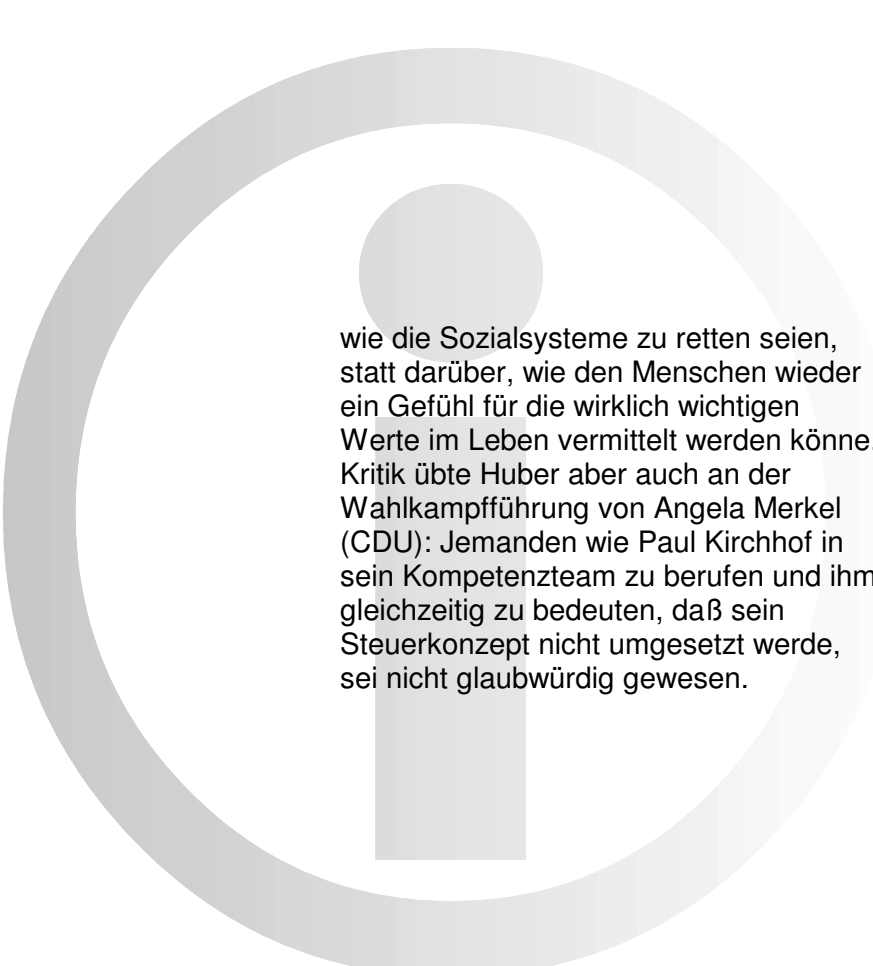
Nach Einschätzung von Baring war es ein Fehler, daß sowohl Bundespräsident als auch Bundesverfassungsgericht den Weg zu Neuwahlen frei gemacht hätten. "Die Institutionen dieser Republik haben sich als ähnlich wackelig erwiesen wie die Parteien selbst." Im Wahlkampf wiederum habe keine einzige Partei die

"Nation als Schicksalsgemeinschaft" angerufen, um den Weg "durch das Trauertal der Gegenwart in die lichten Höhen der Zukunft" zu weisen. Die entscheidende Frage, was die Gesellschaft in Zeiten des Mangels, "am Übergang von Zuteilungen zu Zumutungen", noch zusammenhalte, sei unbeantwortet geblieben.

Diese Einschätzung teilten die Unternehmens- und Politikberaterin Gertrud Höhler und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Wolfgang Huber. "Keine Partei hat im Wahlkampf die Ziele beschrieben, die für die Menschen wirklich wichtig sind", meinte Höhler. "Es war ein Wahlkampf mit einer gewissen Eisschicht, es fehlte das, was das Herz heißmacht." Sie plädierte dafür, die "kleinen Zellen" der Gesellschaft - wie die Familien - zu stärken, statt auf die Allmacht des Staates zu vertrauen.



Nach Ansicht von Huber wird vor allem in Westdeutschland der Sinn des Lebens noch immer vor allem durch äußeren Wohlstand definiert. Die Parteien diskutierten noch viel zu sehr darüber,



wie die Sozialsysteme zu retten seien, statt darüber, wie den Menschen wieder ein Gefühl für die wirklich wichtigen Werte im Leben vermittelt werden könne. Kritik übte Huber aber auch an der Wahlkampfführung von Angela Merkel (CDU): Jemanden wie Paul Kirchhof in sein Kompetenzteam zu berufen und ihm gleichzeitig zu bedeuten, daß sein Steuerkonzept nicht umgesetzt werde, sei nicht glaubwürdig gewesen.



Weitere Informationen:

LORENZ Orga-Systeme GmbH

Eschborner Landstraße 75

60489 Frankfurt, Germany

Telefon +49/69/78991-900

Telefax +49/69/78991-110

E-Mail: info@lorenz-orga.de / www.lorenz-orga.de